

legen, einer in die Augen fallenden Frömmigkeit, war sie nicht gemeint, sich zu bequemen. Sie ließ sich nicht nehmen, Carneval, Concert, Komödie und was das römische Leben ihr sonst darbieten mochte, vor Allem die innere Bewegung einer geistreichen und lebendigen Gesellschaft zu genießen.

#### 45. Der Höhepunkt der osmanischen Macht unter Soliman.

(Nach Joh. Wilh. Zinkeisen, Geschichte des osmanischen Reiches in Europa, bearbeitet vom Herausgeber.)

Soliman, „der Prachtliebende“ (1520—1566), war von der Stunde an, wo das Geschick die Zukunft des osmanischen Reiches und Volkes in seine Hände legte, von der Größe des Berufs durchdrungen, der ihm beschieden war; und, wie keiner in der Reihe ausgezeichneten Beherrscher dieses Reiches, besaß gerade er die Mittel und Eigenschaften, diesen Beruf auf eine Weise zu erfüllen, die seine lange Regierung zu der glänzendsten Epoche osmanischer Geschichte gemacht hat und ihr zugleich für das europäische Staatenleben des 16. Jahrhunderts überhaupt eine tiefeingreifende und folgenreiche Bedeutung verlieh.

Eroberung der Insel Rhodus, 1522. Mannichfache Gründe mußten Soliman bestimmen, seine Waffen vor Allem gegen Rhodus zu kehren: die für die Sicherheit seiner Besitzungen in Asien und Afrika so wichtige Lage der Insel, die Nothwendigkeit, nach dieser Seite hin für den ungehinderten Verkehr zwischen dem Sitze des Reiches und den unter Selim I. neueroberten Ländern einen Stützpunkt zu gewinnen, das Verlangen, die Schmach zu rächen, welche den osmanischen Waffen hier unter Mohammed II. widerfahren, und gleichsam den letzten Willen Selim's I. zur Ausführung zu bringen, die Thatfache, daß damals die Rhodiser die benachbarten Küstländer, Kleinasien, Syrien, Aegypten, mit ihren Einfällen beunruhigten, dort weit und breit das offene Land verheerten, unversehens Städte und Dörfer überfielen und alles, dessen sie habhaft werden konnten, bewegliche Habe, Vieh und Menschen, mit sich fort nach ihrer Insel schleppten. So sollen noch Tausende von Osmanen auf Rhodus in der drückendsten Sklaverei der Erlösung geharrt haben, als Soliman seinem zweiten Bezir, Mustafa Pascha, den Befehl ertheilte, mit der seit Selim's Tode zu diesem Zwecke schon bereit liegenden Flotte ohne Verzug gegen Rhodus auszulassen. Sie verließ, etwa 300 Schiffe stark, mit 10,000 Mann auserlesener Truppen an Bord, um die Mitte Juni 1522 die Dardanellen, während sich gleichzeitig bei Skutari ein Heer von etwa 100,000 Mann sammelte, an dessen Spitze Soliman selbst den Weg zu Lande nach der Südküste Kleasiens zurücklegen wollte. Bei diesem Feldzuge war Soliman insofern vom Glücke begünstigt,